

0078

EIN JEGLICHES HAT SEINE ZEIT

PASTORALE UNTERWEISUNGEN
FÜR AUSTRALIEN UND NEUSEELAND
NR. 508 DEZ. 1956

„Ein jegliches hat seine Zeit und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde... Er aber tut alles fein zu seiner Zeit und lässt ihr Herz sich ärgsten, wie es gehen soll in der Welt; denn der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“

(Prediger 3,1-11)

Bei allen großen Ereignissen, die in der Welt und den Einrichtungen Gottes geschehen, durch die Er Seiner Ratschluss mit der Menschheit und der Schöpfung voranbringt, gibt es festgesetzte Zeiten und Stunden, die Er in bestimmtem Maße Seine treuen Diener wissen lässt. (Amos 3,7) Genauso gibt es göttlich bestimmte Tage und Stunden, die allein Gott weiß, die Er nicht offenbart und die daher durch menschlichen Vorausblick oder menschliche Untersuchung nicht erforscht oder bestimmt werden können.

Dies trifft ganz besonders auf den Tag und die Stunde des Kommens unseres HErrn Jesu Christi zu, welche nicht einmal der Menschensohn während Seines Leben5 und Wirkens auf Erden wusste.

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

Man hat häufig versucht, anhand der in der Heiligen Schrift aufgeführten Zahlen, die Daten für bestimmte göttliche Vorhaben zu ermitteln, im besonderen den Zeitpunkt des Kommens unseres HErrn Jesu Christi; obgleich immer wieder die Unsinnigkeit solchen Tuns offenbar geworden ist, sind die Menschen nicht klüger geworden.

Ganz gewiss haben die göttlichen Zahlen eine große Bedeutung. Dies geht ganz klar daraus hervor, dass von ihnen sowohl in der Heiligen Schrift als auch in Worten der Weissagung Gebrauch gemacht wird und dass sie unserem Nachdenken anbefohlen werden.

Doch die in der Vergangenheit gemachten Erfahrungen haben uns gelehrt, dass Gottes Zeitmaß sich gänzlich von dem unsrigen unterscheidet. Ebenso ist offensichtlich, dass Er in den Zahlen, die Er verwendet, ab und an unterschiedliche Zählweisen gebraucht. Daher müssen wir uns vor dem Versuch hüten, den Tag und die Stunde einer Seiner verborgenen Absichten errechnen zu wollen.

Trotz alledem scheinen die göttlichen Zahlen unsere Aufmerksamkeit auf große Ereignisse zu lenken, die im Begriff stehen, stattzufinden. Wir dürfen daher diese Zahlen nicht übergehen, als ob sie uns nichts

zu sagen hätten und uns mit der Tatsache begnügen, dass der HErr selbst uns ja bestimmte Zeichen gegeben habe, an denen wir erkennen können, dass Sein Kommen nahe ist.

Bei Seinen vergangenen Verfahren hat Gott auf herannahende Ereignisse immer durch ein Zeugnis Seiner Boten und durch Worte des Heiligen Geistes hingewiesen. Gott hat uns in diesen letzten Tagen viel Licht durch Apostel und Propheten gegeben. Wir sind in feierlichen, unmissverständlichen Worten, eingegeben vom Heiligen Geist, an die Nähe des Kommens des HErrn gemahnt worden. Ferner ist die Erfüllung der uns vom HErrn gegebenen Zeichen ein sicherer und zuverlässiger Hinweis dafür, dass wir in der Zeit leben, in der Seine Verheißung in Erfüllung gehen wird. Aber keine von den in der Heiligen Schrift angegebenen Zahlen kann uns helfen, die genaue Zeit seines Kommens zu ermitteln; denn wir vermögen nicht, diese im einzelnen zu deuten, und daher haben wir in dieser Beziehung keinen festen Boden unter den Füßen. Wir kennen wohl allgemein die göttlich festgesetzten Hinweise und Zeichen, aber die Tage und Stunden sind uns verborgen. Aus diesem Grunde sind wir vollkommen auf Glauben angewiesen und das bedeutet: wie wir uns heute, morgen und unsere ganze Bewährungszeit über in diesem sterblichen Leben verhalten.

Wir leben in einer Zeit, in der danach gestrebt wird, alle Dinge zu erforschen und zu begreifen. Aber Gott macht allen menschlichen Stolz, alles angemessene Wissen in bezug auf diese Dinge zunichte, denn wie unser Textwort erklärt, „kann der Mensch doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende“, d. h. : er kann es nicht im voraus ermitteln. Weil diese Dinge uns verborgen sind, sagen die Spötter der letzten Tage hinsichtlich der Erfüllung der göttlichen Verheißung an jene, die im Glauben auf sie warten, verächtlich: „Wo ist die Verheißung seiner Zukunft? Denn nachdem die Väter entschlafen sind, bleibt es alles, wie es von Anfang der Kreatur gewesen ist.“ Das, was der Ungeduldige und Hochmütige nicht begreifen und erforschen kann, geben sie dem Spott preis, um es lächerlich zu machen, oder sie leugnen dreist alles zusammen.

Dies alles ist menschliche Torheit und häufig der Betrug und die List Satans, durch welche die Menschen gefangengenommen werden, ohne es zu merken. Weh solcher Blindheit und Täuschung! Es sind nicht nur die göttlichen Zeiten und Stunden, die man sich müht zu erforschen bzw. zu leugnen; man sucht sogar das Geheimnis der Gottheit mit dem beschränkten menschlichen Verstande zu erklären. Dies ist eine der vielen Täuschungen der letzten Tage.

Liebe Brüder, das, was ein Mensch mit seiner Hand umfassen kann, muss kleiner als seine Hand sein. Ebenso muss das, was er mit seinem Verstande begreifen und erklären kann, geringer als sein Verstand sein.

Wenn wir das Wesen des großen Allmächtigen Gottes erklären könnten — wenn wir Sein ewiges Sein begreifen könnten — müsste Er geringer sein als wir.

Gerade, weil in dieser großen Frage, genauso wie in vielen kleineren Fragen, unseren Verstandeskräften unüberschreitbare Grenzen gesetzt sind — gerade deswegen ist es nicht der menschliche Verstand, nicht nur glatter Unglaube, sondern der beleidigte Stolz des menschlichen Herzens, der lästerlich verkündigt, dass es keinen Gott gebe.

Auf diese Weise begreifen wir die tiefe, zugrunde liegende Wahrheit in den Worten des Psalmisten: „Die Toren sprechen in ihrem Herzen, es ist kein Gott.“ Es ist nicht der Verstand, sondern das hochmütige, ablehnende, unbußfertige Herz, welches so spricht. Der Mensch will sich in seinem Stolz nicht demütigen. Er will nicht schweigen in bezug auf Dinge, die er nicht begreifen kann. Lieber will er ihr Vorhandensein leugnen, auch wenn er weiß, dass es töricht ist.

Der Ratschluss Gottes mit der Kirche, mit den Juden, den Heiden und der ganzen Schöpfung wird zu der von Ihm bestimmten Zeit und Stunde vollendet. Und wenn alle Werke Gottes vollendet sind, wenn sein Liebesratschluss erfüllt ist, wird die Ewigkeit folgen, in der es keine irdischen Zeiteinteilungen oder Zeitrechnungen mehr geben wird. Die Worte unseres Textwortes haben eine Anwendung auf das Werk des HErrn in Seiner Kirche in unseren Tagen. Im Britischen Museum gibt es eine Handschrift, die viele Jahre vor Beginn dieses Werkes von einer geistlichen Person abgefasst wurde, in der erklärt wird, dass dieses beschriebene Werk in England Gestalt annehmen wird.

Niemand vermag das Ende und den Ausgang dieses Werkes zu bestimmen. Niemand ist in der Lage, selbst bei besonderer göttlicher Erleuchtung, die Schritte im voraus zu bestimmen, die der HErr noch zur Vollendung Seines Ratschlusses unternehmen wird, obgleich viele Anzeichen darauf hinweisen, dass das Ende sehr nahe ist.

Lasst uns aber auf der Hut sein vor der Annahme, dass die letzten Verrichtungen in diesem Werk durch die noch lebenden Diener zeitlich mit dem Kommen des HErrn zusammenfallen werden oder wir noch bestimmt am Leben sein und an der Verwand-

lung teilnehmen werden. Lasst uns vor allen Dingen auf der Hut sein vor dem Geist der Selbstzufriedenheit, des Sektierertums, denn der HErr ist nicht an uns gebunden. Er kann andere Diener erwählen, die vielleicht glaubensvoller sein werden, als wir gewesen sind, wenn es Ihm gefällt.

„Der Mensch kann doch nicht treffen das Werk, das Gott tut, weder Anfang noch Ende.“ In dieser Hinsicht wird selbst der erleuchtetste Verstand ohne Klarheit sein. Selbst das größte Licht, das unserem Geiste verliehen werden kann, vermag niemals die tiefen Geheimnisse Gottes zu enthüllen. Die Auferstehung und Verwandlung sind „tiefe Geheimnisse.“

Wer sich nicht an der sicheren, uns vorgehaltenen Hoffnung genügen lässt, wer nicht in demütigem, kindlichen Vertrauen seine ganze Zuversicht auf Gott setzt, wer nicht geduldig, ohne zu spekulieren und zu erforschen, auf die Erfüllung der Verheißung wartet, der wird früher oder später in schmerzliche Irrtümer verfallen und in seinem Glauben Schiffbruch erleiden.

Wir leben in einer ernsten, krisenreichen Zeit. Wir sind in eine Zeit in der jetzigen Entwicklung des Werkes des HErrn gekommen, wo das höchste Maß an Treue und geistlicher Nüchternheit gefordert wird; eine Zeit voller Versuchungen, die unser aller ab-

schließenden ewigen Ausgang entscheiden wird. Lasst und mit ganzem Ernst unsere jetzige Lage zu Herzen nehmen. Lasst uns nicht die Augen vor ihrem kritischen und entscheidenden Merkmal verschließen. Vor allen Dingen lasst uns an der Verheißung in ernstem, kindlichem Glauben festhalten. Lasst unsere Herzen und Sinne ganz auf die Hoffnung der Erscheinung des HErrn gerichtet sein.

Die Apostel des HErrn haben in ihrer Weisheit uns immer davor gewarnt, neugierig die Zeiten und Zeichen ausfindig machen zu wollen und unnützen Spekulationen Raum zu geben, weil alles dieses fruchtlos und mit geistlichen Gefahren verbunden ist.

Die Zeit ist nahe! Unser Verlangen, den HErrn zu schauen, kann nicht groß genug sein, doch es muss mit Geduld und vollkommener geistlicher Nüchternheit gepaart sein. Unsere Geduld muss vollkommen sein. Das Schlimmste, was uns passieren kann, ist, dass wir in der jetzigen Zeit ungeduldig werden. Wir wollen davor auf der Hut sein, damit wir nicht in Kurzsichtigkeit oder geistlicher Blindheit, wozu wir versucht werden können, meinen, die Apostel hätten sich geirrt, als sie das baldige Kommen des HErrn verkündeten.

Ja, wir können dazu versucht werden, zu denken, dass, weil mehr als fünfzig (jetzt neunundachtzig) Jahre seit dem Tode des letzten Apostels vergangen sind, wir nicht mehr daran zu glauben brauchen, dass ihre Ankündigung in unserer Zeit erfüllt werden wird. Solche Gedanken gehen aus den Einflüsterungen der alten Schlange hervor. Alle, die ihnen Raum geben oder sogar zulassen, dass sie in ihren Herzen sich festsetzen, laufen Gefahr, der Hoffnung verlustig zu gehen und den Glauben zu verlieren. Wir müssen uns freudig und willig der Führung Gottes unterwerfen und alle eigenen Gedanken und Vorstellungen aufgeben.

Jene, die ungläubig geworden und abgefallen sind, sind eine andauernde Warnung für uns, für die Gefahr, die Hoffnung, die uns vorgehalten ist, fahren zu lassen. Warum sind sie abgefallen und folgen nicht mehr länger dem HErrn? In den meisten Fällen nicht deshalb, weil sie in grobe Sünden geraten sind und nicht Buße tun wollen, sondern weil sie die Geduld verloren haben, die so eng mit unserer Hoffnung verknüpft ist, weil sie daher müde geworden sind, einen guten Wandel zu führen.

Diejenigen, die aufrichtig und gewissenhaft die ihnen auferlegten Pflichten erfüllen, die vor Gott im Glauben, in der Geduld und Liebe wandeln, werden

im Glauben und in der Liebe erhalten bleiben. Diese Pflichten bestehen nicht nur im täglichen Gebet und Nachsinnen, im Hören und Lesen des Wortes Gottes sowie dem regelmäßigen Besuch der kirchlichen Dienste. Es gibt noch eine weitere Pflicht, deren Erfüllung uns vor nutzlosen Spekulationen, vor Ungeduld, Lauheit und Abfall bewahren wird: das ist die Pflicht, alles aus unserem Herzen zu entfernen sowie aus unseren Häusern und Familien, was unrechtmäßig und dem geoffenbarten Willen Gottes und Seinem Sinn entgegengesetzt ist.

Liebe Brüder, gibt es etwas in unserem persönlichen Leben, in unserem Geschäftsleben, was wir ablegen müssen? Sind wir, die berufen sind, Erstlinge zu sein, in irgendeiner Weise unseren christlichen Brüdern oder anderen Mitmenschen etwas schuldig geblieben? Gibt es in dieser Hinsicht etwas, was Gott missfällt, was in den vergangenen Jahren nicht abgelegt oder wiedergutmacht worden ist? Haben wir unsere Pflichten gegen Gott, gegen die ganze Kirche und gegen unsere Mitmenschen erfüllt? Ist unser Zeugnis wirklich ein göttliches, ein himmlisches Zeugnis gewesen? Sind nicht oft viele Worte geredet worden, die geradezu ein Ärgernis, eine Herausforderung gewesen sind? Haben wir nicht häufig unsere Brüder durch Hochmut und ungeistliches Geschwätz gekränkt? Ist unsere Fürbitte im Einklang

mit der Gesinnung und dem Verlangen unseres großen Hohenpriesters hinter dem Vorhang dargebracht worden? Anstatt nach der Zeit zu forschen und über die Erfüllung der göttlichen Verheißung zu streiten, lasst uns vielmehr unsere Herzen hinsichtlich dieser ernstesten Dinge erforschen, über die wir geredet haben, und wenn wir feststellen, dass wir gefehlt und etwas unterlassen haben, lasst uns demütig und reuevoll die Schuld, die schwer auf uns ruht, abtun. Lasst uns wie Salomo um ein weises und gehorsames Herz bitten, denn wir sind dazu berufen, in der zukünftigen Welt mit unserem HErrn als Könige und Priester zu herrschen und Sein Volk in Seinem Namen zu segnen.

Wenn der Tag und die Stunde kommen wird, die allein der Vater weiß, wird Jesus kommen, um Seine Herrschaft und Sein Reich aufzurichten. Doch bevor Er kommen wird, um zu herrschen, wird Er, der wahre Salomo, alle Sünde austilgen und aller Ungerechtigkeit ein Ende machen. Er wird alles hinwegtun, was den Frieden Seines Reiches stören könnte. Gott tut alles zu Seiner Zeit. Deshalb wollen wir weder ängstlich noch überrascht sein, wenn Er in Fortführung Seines Ratschlusses Schritte in der gegenwärtigen Zeit tut, die wir nicht verstehen.

Alle Seine Verheißungen sind Ja und Amen, d. h. Er wird sie gewisslich alle zur vorgesehenen Zeit gemäß Seiner Weisheit und Seinem Vorherblick erfüllen.

Meine lieben Brüder, lasst uns unsere Herzen erheben und unser ganzes Vertrauen auf Gott setzen, alle unsere Sorge auf Ihn werfen. Laßt es unser Hauptanliegen sein, bereit erfunden zu werden, wenn Seine Stunde kommt. „Denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll und nicht verziehen.“